Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

272 (19.11.1932)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Buchdruckerei A. Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10101.

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 272 — Samstag, den 19. November 1932 — 104. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten wird der politische Burgfrieden bis 2. Januar 1933 verlängert, damit auch das Demonstrations- und Versammlungsverbot.

•

Im Reichsrat kam der Preußenkonflikt zur Behandlung, die Ausschußentschließung fand Annahme.

•

Der Reichspräsident hat eine Notverordnung erlassen, die die Frage der Teilung der Gewalten zwischen den Reichskommissaren und dem preußischen Staatsministerium regelt; das Kabinett Braun sieht darin eine Verschärfung der Lage.

•

Die Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern haben am Freitag begonnen.

•

Adolf Hitler ist mit einem Sonderflugzeug in Berlin eingetroffen und wird am Samstag von Hindenburg empfangen.

•

Der neue deutsche Botschafter Köster in Paris stattete Herriot seinen Antrittsbesuch ab.

•

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold sprach am Freitag abend vor der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin über die gegenwärtige Lage der deutschen Volkswirtschaft.

*

Der deutsche Pariser Botschafter Köster überreichte Herriot am Freitag eine Abschrift seines Beglaubigungsschreibens. Im Verlauf der Unterredung wurden mehrere die beiden Länder interessierende Fragen besprochen.

*

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat die geplante Neuregelung der Bezirksverwaltung abgelehnt. Die Neuregelung wird nunmehr durch die staatliche Aufsichtsbehörde erfolgen.

*

Amerikanische Hungermärschler haben sich an den zukünftigen Präsidenten Roosevelt mit der Bitte um Unterstützung ihrer Forderungen gewandt. Roosevelt hat das abgelehnt.

*

Die Unfallstatistik der in einen Prozeß verwickelten französischen Luftfahrtgesellschaft Aero Postale ergibt allein 200 Tote in acht Jahren.

*

In Palermo wurden bei einem Hauseinsturz sieben Personen getötet.

*

In der Strafanstalt Groß-Strelitz befinden sich 41 kommunistische Festungsgefangene im Hungerstreik.

Verlängerung des Burgfriedens bis zum 2. Januar 1933

Berlin, 18. Nov. Die Geltungsdauer der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 2. November d. J., die bis zum 19. November befristet war, ist durch eine Verordnung des Reichspräsidenten bis zum Ablauf des 2. Januar 1933 verlängert worden. Gleichzeitig ist auch die in der ergänzenden Verordnung vom 3. November d. J. enthaltene Ermächtigung verlängert worden, wonach Ausnahmen für Wahlversammlungen zugelassen werden, sofern die Wahlen bis zum 15. Januar 1933 einschließlich stattfinden.

Polnischer Besuch

Berlin, 18. Nov. Der polnische Unterstaatssekretär im Außenministerium Graf Szembek, hat dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch abgestattet, bei dem u. a. auch über Abrüstungsfragen gesprochen worden sein dürfte. Am Samstag kommt der polnische Außenminister Oberst Beck der sich auf der Reise von Warschau zur Ratssitzung nach Genf befindet, nach Berlin und wird bei dieser Gelegenheit ebenfalls im Auswärtigen Amt vorsprechen.

Antrittsbesuch Kösters bei Herriot

Paris, 18. Nov. Der deutsche Botschafter Köster stattete dem Ministerpräsidenten Herriot seinen Antrittsbesuch ab. Im Anschluß daran wurden verschiedene Deutschland und Frankreich interessierende Fragen besprochen. Die Unterredung dauerte fast eine Stunde. Nachmittags machte Herriot dem deutschen Botschafter einen Gegenbesuch.

Die Gewaltenteilung in Preußen

Erlaß des Reichspräsidenten über die Gewaltenteilung in Preußen

Berlin, 18. Nov. Nach Erlaß des Urteils des Staatsgerichtshofes in der Streitsache über die am 20. Juli 1932 erfolgte Einsetzung eines Reichskommissars für das Land Preußen haben zwischen der Regierung Braun und den Kommissaren des Reiches Verhandlungen über die praktische Durchführung der in dem Urteil zum Ausdruck gebrachten Gewaltenteilung in Preußen stattgefunden. Diese Verhandlungen haben nicht zu einer Einigung geführt. Das preußische Staatsministerium glaubte zur Wahrnehmung der ihm im Urteil des Staatsgerichtshofes vorbehaltenen Befugnisse zur Vertretung des Landes Preußen Rechte in Anspruch nehmen zu sollen, die einen ordnungsmäßigen Ablauf der Dienstgeschäfte in den preußischen Ministerien und eine einheitliche Führung der Exekutive in Preußen in Frage stellen würden. Die daraus entstandenen Schwierigkeiten stellen eine erhebliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dar. der Herr Reichspräsident hat sich deshalb entschlossen, auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung die danach **nötigen Maßnahmen zu treffen.** Er hat einen Erlaß dem Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar und mit einem besonderen Begleitschreiben dem preußischen Ministerpräsidenten zugestellt.

In dem Erlaß sind zehn besonders strittige Punkte, nämlich die Fragen der Zeichnungsbefugnis, des Erlasses von Verordnungen, der Zustimmung zu Haushaltsüberschreitungen, der Beschaffung von Geldmitteln im Wege des Kredits, des Verkehrs mit den Reichsbehörden, des Begnadigungsrechts, der Amtsräume, der Dienstwohnungen, der Teilnahme an den Parlamentssitzungen, und der Unterrichtung der alten Regierung über die laufenden Angelegenheiten geregelt worden.

Der Brief Hindenburgs

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! In Ihrem Schreiben vom 3. November haben Sie darauf hingewiesen, daß ich nach Artikel 19 Absatz 2 der Reichsverfassung zur Vollstreckung des Urteils des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich vom 25. Oktober 1932 berufen sei. Eine Vollstreckung des Urteils käme nur insoweit in Betracht, als die Entscheidung selbst einer Vollstreckung fähig ist. Wenn Sie als einen solchen Vollstreckungsakt die **Wiedereinsetzung des preußischen Ministerpräsidenten** und der preußischen Staatsminister in ihre Aemter und als Landesregierung gefordert haben, so **bedarf es dessen nicht.**

Aus meiner und des Reichskanzlers Erklärung, die bei der Besprechung vom 29. Oktober d. J. Ihnen gegenüber abgegeben wurde, war deutlich zu entnehmen, daß entsprechend dem Urteil des Staatsgerichthofes Ihnen und den preußischen Staatsministern die Vertretung Preußens im Reichstag, im Reichsrat oder sonst gegenüber dem Reich oder gegenüber dem Landtag, dem Staatsrat oder gegenüber anderen Ländern zustehen soll. Im übrigen haben Sie und die preußischen Staatsminister von diesen Befugnissen bereits Gebrauch gemacht. Hiernach bleibt **kein Raum für einen weiteren Akt des Reiches,** durch den die preußischen Staatsminister erst wieder in ihre Aemter förmlich eingesetzt werden könnten.

Um aber die entstandenen Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten auszuräumen, habe ich mich entschlossen, auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung die nötigen Maßnahmen zu treffen.

Ich **bedauere, daß die bisherigen Verhandlungen nicht zu einer Einigung geführt haben.** Es erscheint mir aber nicht möglich, die Klärung der Verhältnisse weiter aufzuschieben. Das Interesse des Reiches und des Landes Preußen verlangt vielmehr **eine beschleunigte Vereinigung** aller durch das Urteil des Staatsgerichtshofes entstandenen Schwierigkeiten, um Reibungen für die Zukunft auszuschließen und **ein verträgliches Zusammenarbeiten zum Wohle des Landes und des Reiches** zwischen den Kommissaren des Reiches und den preußischen Staatsministern im Geiste des Urteils sicherzustellen. Dies bezwecken meine Anordnungen.

Ich bin überzeugt, daß Sie, Herr Ministerpräsident, und die Herren preußischen Staatsminister wie auch die Kommissare des Reiches für das Land Preußen alles daran setzen werden, um dieses Ziel zu erreichen. In ausgezeichneter Hochachtung Ihr

(gez.) von Hindenburg.

•

Kabinett Braun und die neue Notverordnung

Berlin, 18. Nov. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, wird das Kabinett Braun sich am Samstag in einer Kabinettssitzung mit der jetzt veröffentlichten Notverordnung des Reichspräsidenten über die Auswirkungen des Leipziger Urteils beschäftigen. In Kreisen der Regierung Braun wird erklärt, daß die neue Notverordnung eine Verschärfung der Lage bedeute. Es wird hervorgehoben, daß die Haltung des Reichskanzlers von Papen, der als verantwortlich für die Notverordnung zu betrachten sei, deshalb um so unverständlicher erscheine, weil der Reichskanzler in einer Unterhaltung mit dem Ministerpräsidenten Braun kein Wort über diese neue Notverordnung gesagt habe, obwohl zur Zeit dieser Unterhaltung die Verordnung vermutlich schon fertiggestellt gewesen sei.

Der Konflikt Reich-Preußen

im Reichsrat

Berlin, 18. Nov. Die Vollsitzung des Reichsrats am Freitag leitete Reichsinnenminister Freiherr von Gayl mit einem Nachruf für den verstorbenen bayerischen Bevollmächtigten, Geheimrat Dr. Quarck, ein. Der preußische Ministerialdirektor Dr. Brecht begründete dann kurz die Entschließung der Vereinigten Reichsratsausschüsse gegen die Maßnahmen des Reichskommissars in Preußen und über die Reichsreform. Für die Reichsregierung wiederholte von Gayl die schon in den Ausschüssen abgegebene Erklärung, daß die Reichsregierung bereit sei, dem im zweiten Teil dieser Entschließung vorgebrachten Ersuchen stattzugeben, bei der großen Bedeutung der Reichsreform für das Schicksal von Volk und Reich, bei den weiteren Arbeiten **im engsten Einvernehmen mit den Ländern vorzugehen.** Er fügte noch hinzu, daß er gern bereit sei, auch mit den Vertretern der preußischen Provinzen in dieser Sache in Fühlung zu treten und zu bleiben.

Für Preußen gab Ministerialdirektor Dr. Brecht eine Erklärung ab, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß anstelle ungesunder gewaltsamer Experimente, wie sie zur Zeit mit Preußen angestellt würden, eine organische Reform des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen auf dem ordentlichen verfassungsmäßigen Wege erfolge. Da durch die unbegreifliche Unterlassung der Reichsregierung noch immer den Ländern kein Entwurf vorliege, **verlange die preußische Staatsregierung,** auch aus diesem Grunde die sofortige **Aufhebung aller Sondermaßnahmen in Preußen.** Sie halte es mit geordneten Zuständen nicht für vereinbar, daß eine mit der Reichsverfassung in vielen Punkten in Widerspruch stehende Verordnung wie die vom 20. Juli trotz der Entscheidung des Staatsgerichtshofes noch immer unverändert bestehen bleibe. Die heute ergangene neue Verordnung werde nach Ansicht der preußischen Regierung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht gerecht und schaffe eine weitere Erschwerung der Lage.

Oberbürgermeister Dr. **Sahm-Berlin** gab die Erklärung ab, daß er dem ersten Teil der Entschließung nicht zustimmen könne, da er einen Widerspruch enthalte. Der erste Teil der Entschließung wurde mit 54 gegen 7 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Stadt Berlin, Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover und Westpreußen. Stimmenthaltung übten Braunschweig, Oldenburg, Anhalt und die beiden Mecklenburg. Der zweite Teil der Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Im ersten Teil der Entschließung wird gesagt, daß die Maßnahmen des Reiches gegen Preußen und grundlegende und tiefgreifende Veränderung im bisherigen verfassungsmäßig festgelegten Kräfteverhältnis zwischen dem Reich und Preußen, zwischen Reich und Ländern herbeigeführt haben. Es wird erwartet, daß die Reichsregierung so rasch wie möglich die zur Behebung der eingehenden Gleichgewichtsveränderung erforderlichen Maßnahmen trifft. Im zweiten Teil ersucht der Reichsrat die Reichsregierung die Reichsreform nur in Verbindung mit den Ländern zu machen.

Klepper-Ausschuß aufgeflogen

Berlin, 18. Nov. Der Klepper-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages nahm am Donnerstag seine Verhandlungen zur Fortsetzung der Zeugenvernehmung zur Frage des Ankaufs von Aktien der Kölner Görreshaus A.-G. („Kölnische Volkszeitung") durch die Preußenkasse wieder auf. Da Finanzminister Klepper, der als Zeuge geladen war, am Tisch des Regierungsvertreters Platz genommen hatte, forderten die Nationalsozialisten, daß Klepper den Saal verlasse, da er doch eigentlich der Angeklagte in diesem Ausschuß sei und die anderen Zeugenaussagen nicht mit anhören dürfe. Zur Behandlung dieser Frage wurde sofort eine nichtöffentliche Sitzung angesetzt, die die Vertreter der Nationalsozialistischen Fraktion gleich nach Beginn geschlossen verließen. Nach einiger Zeit verließ auch der Abgeordnete Steuer (Dntl.) die nichtöffentliche Sitzung. Da zwei Kommunisten fehlten, waren jetzt nur noch 15 Ausschußmitglieder im Saal, so daß der Ausschuß gerade noch beschlußfähig war. Als dann eine Einigung darüber, ob Minister Klepper als Vertreter der Regierung an den weiteren Verhandlungen des Ausschusses teilnehmen könne, nicht zustande kam, beschloß der Ausschuß angesichts des Auszuges der Nationalsozialisten und des deutschnationalen Abgeordneten Steuer, die Verhandlungen auf Antrag des Abgeordneten Hamburger (S.) vorläufig abzubrechen. Die nächste Sitzung des Ausschusses soll erst am 25. Januar 1933 stattfinden.

Vor einer politischen Aussprache im Preußischen Landtag

Berlin, 18. Nov. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, ist jetzt die Tagesordnung für die nächste Sitzung des Preußischen Landtages am nächsten Donnerstag veröffentlicht worden. Nach Erledigung kleiner Vorlagen soll eine große politische Aussprache stattfinden, der erste Abschnitt unter dem Leitmotiv „Regierung der Reichskommissare in Preußen", der zweite Abschnitt „Finanznot der Gemeinden". Es verlautet, das inzwischen die **Koalitionsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum wieder aufgenommen werden.** Sollten diese Verhandlungen schon bis zur nächsten Woche zu einem Erfolg führen, dann könnte man mit der Wahl des Ministerpräsidenten rechnen.

Politische Novemberstürme

Zum Rücktritt der Reichsregierung

Seit dem 9. November 1918 ist der vorletzte Monat des Jahres eigenartigerweise dadurch ausgezeichnet, daß gerade in ihm politische Krisen zum Ausbruch kommen oder aber zu reifen beginnen. Man braucht nur einmal an die Jahre 1923 bis 1928 zu denken, in denen regelmäßig im November die ersten Anzeichen einer Kabinettskrise aufzutauchen pflegten, die dann unfehlbar im Dezember eintrat, so daß Deutschland regelmäßig um die Jahreswende ohne eigentliche Regierung war. In der Folgezeit hatte es den Anschein, als ob uns ruhigere Jahresabschlüsse beschieden wären. Dafür setzt in dem November dieses wahlgesegneten Jahres eine neue politische Krise ein, wie wir sie in solch aufrüttelnder Heftigkeit seit langem nicht mehr erlebt haben. Hoffentlich wird das Gesetz der Serie Lügen gestraft, damit wir endlich zu der so bitteren notwendigen inneren Ruhe gelangen!

Zunächst schienen nach dem Ausgang der Wahlen am 6. November die Zeichen des politischen Vogelfluges günstig zu sein. Wer nicht rettungslos sich in parteipolitisches Denken verfangen hatte, konnte trotz der Neugruppierung der Kräfte des Reichtsages und der Reichsregierung einen politischen Brückenbau für durchaus möglich ansehen, nachdem einmal, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, sich auch im Volke die Ueberzeugung Bahn gebrochen hatte, daß es mit den bisherigen Methoden des parlamentarischen Regimes und vor allen Dingen mit seinen Ueberspitzungen und Versteifungen nicht länger mehr gehe. Deswegen war die Uridee der autoritären Staatsführung an sich richtig, wenn auch über Einzelheiten in der Form und über Auswechselmöglichkeiten der Personen noch Meinungsverschiedenheiten genug bestanden. Das Ziel, das Hindenburg dem neuen Wollen der Nation gesteckt hatte, war das der Synthese zwischen Autorität und Demokratie Niemand, auch nicht die Urheber, geschweige denn die Anhänger dieser Idee, haben erwartet, daß die geistige Umstellung des Volkes so rasch vor sich gehen könne, daß der Weg zu diesem Ziel in kurzer Zeit zurückgelegt werden könne. So litt aber das Kabinett Papen von vornherein darunter, daß es, geistig, politisch gesehen, einen Zweifronten-Kampf führen mußte: Auf der einen Seite gegen die natürlichen Widerstände der alten Gewalten, Meinungen und Anschauungen, die sich nicht verdrängen lassen wollten, auf der anderen Seite gegen die Ungeduld und das Ungestüm derer, denen die Entwicklung nicht rasch genug ging. Man kann aber nicht die Aepfel am Baum dadurch rascher zum Reifen bringen, daß man ein Licht oder eine Lampe unter sie hält. Es scheint aber, daß in manchen Dingen, so vor allem in der an sich durchaus berechtigten Bereinigung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen, zu viel Flammen angezündet wurden, so daß das Ergebnis eine versengte, verbrannte, verkohlte und infolgedessen ungenießbare Frucht war.

Dennoch kann die Regierung Papen in der Bilanz ihrer fünfeinhalbmonatigen Tätigkeit einige Posten auf ihrer Habenseite buchen. Dahin gehören vor allem die unleugbaren Erfolge auf dem Gebiete der deutschen Außenpolitik, die zwar zeitweilig aufs schwerste bedroht waren, so daß die Gefahr eines zweiten Olmütz näher war, als die meisten im deutschen Volke überhaupt geahnt haben, die aber heute bereits im großen und ganzen als in die Scheuer gefahren angesehen werden dürfen, wenn auch Letztes und Entscheidendes zu tun übrig bleibt. Zu den Aktiven darf ferner gerechnet werden die starke Aktivität, mit der nach Zeiten endloser Reden und wahren Sintfluten von Programmen und Denkschriften schließlich überhaupt wieder endlich einmal gehandelt wurde. Freilich brachen auch hierbei unter dem unbekümmerten Kavalleriegeist einige der politischen Pferde zu rasch nach vorn vor. Reichs- und Verfassungsreform, so notwendig sie an sich sind, wurden plötzlich in einem Tempo vorgetrieben, daß zwangsläufig zu Stürzen an den ersten Hindernissen führen mußte. Daß schließlich feindliche „Freunde" das Spiel mit dem Feuer betrieben, indem sie zu Verfassungsbruch und Staatsstreich ermunterten, war eine Begleiterscheinung, für die weder Reichspräsident noch Reichskanzler verantwortlich waren, für die sie aber als Verantwortliche angesprochen wurden. Schmerzlich genug, daß schließlich sogar die Möglichkeit eines politischen Generalstreiks heraufbeschworen wurde, um das angebliche „volksfeindliche" Kabinett zu stürzen.

In der langen Reihe der Krisen, die Deutschland in den vierzehn Jahren erschüttert haben, hat es wohl keine gegeben, in der Personen und Dinge so miteinander in das gleiche politische Kraftfeld gepreßt worden sind wie diesmal. Deshalb gestaltet sich die Entwirrung und die Entladung ungeheuer schwierig. Beginnt man mit der Auswechslung der Personen, bleiben immer noch die Materien gefahrvoll. Entlädt man diese, entstehen neue Schwierigkeiten bei der Lösung der Personenfrage. Wird der greise Reichspräsident in diesen gefahrvollen Notstunden des Vaterlandes die rechte Lösung finden? Vielleicht gelingt der letzte Wurf, wenn er noch einmal die gewaltige Autorität seiner Persönlichkeit in die Waagschale wirft. Was Volk und Reich aber wahrlich gebrauchen könnten, wäre ein innenpolitischer Waffenstillstand auf die Dauer eines halben Jahres, bis auch der dritte Notwinter überwunden ist. Wir brauchen Ruhe und Frieden mehr denn je! Daran müßten die ewig hadernden Parteien endlich denken. Gerhart Hauptmann läßt in seinem „Florian Geyer" den Titelhelden das geflügelte Wort sprechen: „Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz!" In diesem Sinne muß die Lösung der Krise gefunden werden!

In 13 Jahren 20 Reichsregierungen

Am 17. November 1932 ist das 20. Reichskabinett zurückgetreten. Die bisherigen Reichsregierung waren folgende:

Kabinett **Scheidemann** (SPD.) Februar 1919 bis Juni 1919. (Auswärtiges Brockdorff-Rantzau.)

Kabinett **Bauer** (SPD.) Juni 1919 bis März 1920. (Auswärtiges: Hermann Müller.)

1. Kabinett Hermann **Müller (SPD.)** März 1920 bis Juni 1920. (Auswärtiges: Köster.)

Kabinett **Fehrenbach (Zentrum)** Juni 1920 bis Mai 1921. (Auswärtiges: Simons.)

1. Kabinett **Wirth** (Zentrum) Mai 1921 bis Oktober 1921. (Auswärtiges: Rosen.)

2. Kabinett **Wirth** (Zentrum) Oktober 1921 bis November 1922. (Auswärtiges: Wirth und Rathenau.)

Kabinett **Cuno**, November 1922 bis August 1923. (Auswärtiges: von Rosenberg.)

1. Kabinett **Stresemann** (DVP.) August 1923 bis Oktober 1923. (Auswärtiges Stresemann.)

2. Kabinett **Stresemann** (DVP.) Oktober 1923 bis November 1923. (Auswärtiges. Stresemann.)

1. Kabinett **Marx** (Zentrum) November 1923 bis Juni 1924. (Auswärtiges: Stresemann.)

2. Kabinett **Marx** (Zentrum) Juni 1924 bis Januar 1925. (Auswärtiges: Stresemann.)

1. Kabinett **Luther**, Januar 1925 bis Januar 1926. (Auswärtiges: Stresemann.)

2. Kabinett **Luther**, Januar 1926 bis Mai 1926. (Auswärtiges: Stresemann.)

3. Kabinett **Marx** (Zentrum) Mai 1926 bis Januar 1927. (Auswärtiges: Stresemann.)

4. Kabinett **Marx** (Zentrum) Januar 1927 bis Juni 1928. (Auswärtiges: Stresemann.)

2. Kabinett Hermann **Müller** (SPD.) Juni 1928 bis März 1930. (Auswärtiges: Stresemann.)

1. Kabinett **Brüning** (Zentrum) 30. März 1930 bis Oktober 1931. (Auswärtiges: Stresemann.)

2. Kabinett **Brüning** (Zentrum) Oktober 1931 bis 30. Mai 1932. (Auswärtiges: Curtius.)

1 Kabinett **von Papen**, Juni 1932 bis November 1932. (Auswärtiges: von Neurath.)

BiOX-ULTRA die sparsame deutsche - ZAHNPASTA
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 × Ihre Zähne putzen, weil BiOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Die Besprechungen der Parteiführer

Die Empfänge der Parteiführer

Berlin, 18. Nov. Von zuständiger Stelle wird erneut **abgelehnt, über den Verlauf und den Inhalt der Parteiführerbesprechungen mit dem Reichspräsidenten Auskunft zu erteilen.** Es wird lediglich erklärt, daß für den weiteren Verlauf dieser Besprechungen auch in der nächsten Woche noch keine endgültigen Pläne bestehen. Der Reichspräsident wird sich darin völlige Entschlußfreiheit vorbehalten. Dies gilt auch für die äußere Form, in der die Empfänge der Parteiführer stattfinden sollen. Sicher ist lediglich eins, daß die Empfänge der Parteiführer in der gleichen Form stattfinden.

Die ersten Parteiführer beim Reichspräsidenten

Die Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern haben Freitag vormittag begonnen, und zwar ist in der zwölften Vormittagsstunde als erster Geheimrat Hugenberg empfangen worden. Die anderen Besprechungen fanden abends statt. Um 6 Uhr ging Prälat Kaas zum Reichspräsidenten, und im Anschluß daran folgte Abgeordneter Dingeldey. Ueber den Inhalt dieser Unterredungen wird an den amtlichen Stellen strengstes Stillschweigen bewahrt werden. Das wichtigste ist zunächst vielmehr die Frage, wie sich Adolf Hitler bei seinem Empfang am Samstag einstellen wird, ob er nämlich an seiner Forderung, ihm die Führung zu übertragen, festhält, oder ob er bereit ist, sich in den Kreis der Pläne des Reichspräsidenten einzugliedern. Ehe hierüber nicht Klarheit geschaffen ist, hat es nach Auffassung der Berliner politischen Kreise gar keinen Sinn, Vermutungen über den Ausgang der ganzen Verhandlungen anzustellen.

Hitler in Begleitung Strassers und Fricks in Berlin

München, 18. Nov. Wie von der nationalsozialistischen Parteikorrespondenz mitgeteilt wird, hat Adolf Hitler den Flug nach Berlin in Begleitung der Herren seines engeren Stabes sowie Gregor Strasser und Dr. Frick angetreten.

Berlin, 18. Nov. Adolf Hitler ist am Freitag mit einem Sonderflugzeug in Berlin eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich u. a. auch der Stabschef Röhm. Reichstagspräsident Göring traf ebenfalls in einem Sonderflugzeug von Rom über München kommend in Berlin ein.

Gayda über die Lage in Deutschland

T.U. **Rom**, 18. Nov. Der Rücktritt der Regierung von Papen wird nicht nur in der italienischen Presse ausführlich behandelt, sondern bildet auch das Tagesgespräch der römischen politischen Kreise. Wie immer läßt jedoch die Presse mit einer entschiedenen Stellungnahme auf sich warten. In einem kurzen Kommentar, den er „Verworrene Lage" betitelt, sagt Gayda, der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia", der Rücktritt von Papens sei keine Ueberraschung. Der letzte Reichstag sei aufgelöst worden wegen seiner Unfähigkeit, eine Mehrheit für die Regierung von Papen zu bilden. Der neue Reichstag sei unter dem Zeichen derselben noch verstärkten Unfähigkeit zusammengetreten. Es bestehe die Möglichkeit eines letzten Versuches mit neuen Männern, um unter neuen Gesichtspunkten eine Anzahl von Parteien zu einer Konzentrationsregierung zusammenzubringen. Der Versuch erscheine gewagt und — jedenfalls bei dem gegenwärtigen Stand der Regierung — nicht fruchtbar: denn die Konzentration könne nie Dauer haben ohne die Nationalsozialisten, die jedoch, wie Gayda aus persönlichen neuen Informationen wissen will, jede Kombination dieser Art ablehnen würden. Die innerdeutsche Lage erscheine verwirrt, aber die Verwirrung trage das Kennzeichen des Ueberganges und der Neubildung. Im Hintergrund stünden klare Strömungen und sichere nationale Kräfte.

Ein guter Devisenfang an der österreichisch-tschechischen Grenze

T.U. **Wien**, 18. Nov. Wie aus der österreichisch-tschechoslowakischen Grenzstation Gmünd gemeldet wird, hatte dort die Gattin eines Attaches der polnischen Gesandtschaft in Wien ein sehr peinliches Erlebnis. Bei einer Leibesvisitation, die sie unter Hinweis auf die Stellung ihres Gatten vergeblich abzuwehren suchte, wobei sie dem Beamten ein Geschenk von 10 000 Schilling anbot, wurden gefunden: 198 000 Schilling, 25 000 Tschechenkronen, 2860 Schweizer Franken, 680 Dollar in Noten, drei Schecks auf 60 amerikanische Dollar, 14 kanadische Dollar, 700 holl. Gulden, 200 Schwedenkronen, 5 Dänenkronen, 14 engl. Pfund. Die Landjägerei in Gmünd bestätigt die Richtigkeit der Nachricht.

Um ein Kinderherz

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

[20

„Was meinen Sie denn, Gühring? Was für ein Zusammentreffen? Kennen Sie denn meinen Vetter, den Rechtsanwalt Weltner? Jetzt schlägt's dreizehn!"

Gühring schlug sich mit der flachen Hand auf das Knie.

„Also das ist doch — wenn das keine Fügung des Schicksals ist, dann weiß ich nicht! Also das ist Ihr Vetter, der Rechtsanwalt Weltner aus der Charlottenstraße?"

Fritz von Dubian nickte mit einem verständnislosen Gesicht.

„Und Ihre Kusine ist dort im Hause? Menschenskind, warum haben Sie mir das denn nicht eher erzählt?"

„Aber, liebster Gühring, wie kann ich denn wissen, daß Sie das irgend interessieren könnte?"

Aufgeregt sagte Gühring:

„Nee, nee, konnten Sie ja auch nicht wissen; aber hören Sie bloß zu. Da hat doch die Firma Gebrüder Lorenzen, der wir das Patent abjagen wollen, die Vertretung ihres Prozesses hierher nach Berlin gegeben. Und wissen Sie, wer der Prozeßvertreter ist? Nun setzen Sie sich aber fest: der Vertreter ist Herr Rechtsanwalt Weltner, Charlottenstraße. Na, was sagen Sie nun? Ist das eine Schicksalsfügung oder ist das keine? Mensch, nun wird ja alles in Ordnung kommen!"

„Ich verstehe Sie immer noch nicht. Wieso in Ordnung kommen?"

Gühring tippte Fritz von Dubian mit dem dicken Zeigefinger vor die Brust.

„Sie sind heute ein bißchen schwer von Begriff, mein lieber Freund. Es kommt doch für uns alles darauf an, zu wissen, was für Trümpfe in dem Patentstreit der Gegner noch hat. Und wer wird diese Trümpfe kennen? Niemand besser als Ihr sehr verehrter Vetter, der Rechtsanwalt Weltner. Da Ihre Kusine doch in dem Hause Weltner anscheinend eine Vertrauensstellung hat, so müßte es doch mit dem Teufel zugehen, wenn ..."

Er beugte sich, während er sich mißtrauisch umsah, zu Fritz von Dubian hinüber und sprach leise auf ihn ein.

Fritz von Dubians Gesicht bekam einen aufmerksamen Ausdruck.

Halblaut warf er ab und zu ein Wort ein und nickte zum Schluß befriedigt.

„Sie haben recht, Gühring, das ist wirklich eine Fügung des Schicksals."

Gühring nickte nachdrücklich.

„Wenn wir geschickt operieren, Dubian, dann sind wir gemachte Leute. Nun, und Ihre Kusine wird auch keinen Schaden davon haben. Aber nun muß ich weiter, ich habe noch mehrere Eisen im Feuer. Und damit Sie inzwischen wieder neuen Mut fassen —"

Er holte aus seiner Brieftasche einen Schein heraus und schob ihn unauffällig neben die Kaffeetasse Dubians.

„Ich nehme an, Sie werden das Papierchen ganz gut gebrauchen können."

Fritz von Dubian griff so hastig zu, daß der andere nur mühsam ein Lächeln unterdrückte. Aus der gierigen Bewegung, mit der Dubian das Geld an sich nahm, konnte ein Mensch wie Gühring allerlei schließen. Dubian schien wieder einmal vollständig festzusitzen. Um so besser, dann würde er alles versuchen, um in der Patentstreitangelegenheit etwas zu erzielen.

Diese hundert Mark jetzt waren ein Köder. Ein neuer aber würde nicht ausgeworfen werden, ehe Dubian nicht gut gearbeitet hatte. Je schlechter es ihm ging, um so sicherer hatte man ihn.

Und wie um diese Gedankengänge zu verbergen, sagte Gühring aufstehend:

„Sie sehen, lieber Dubian, Karl Gühring ist nicht kleinlich."

Dreizehntes Kapitel.

Mit Herzklopfen war Edith Bernheim zum ersten Male in das Haus des Rechtsanwalts Weltner gekommen. Während das Hausmädchen ihr die Sachen abnahm, warf sie einen verstohlenen Blick um sich.

Schon die Diele, in die sie zuerst hineingekommen war, atmete Behaglichkeit und hatte jenen feinen Zusammenklang in Formen und Farben der Einrichtung, der einen kultivierten Geschmack verriet. Das Arbeitszimmer, in das sie geführt wurde, lag im milden Schein der großen Stehlampe neben dem Schreibtisch dunkel und ruhig da. An den Wänden zogen sich breite Bücherschränke hin, die vollgefüllt waren mit wissenschaftlichen und belletristischen Werken.

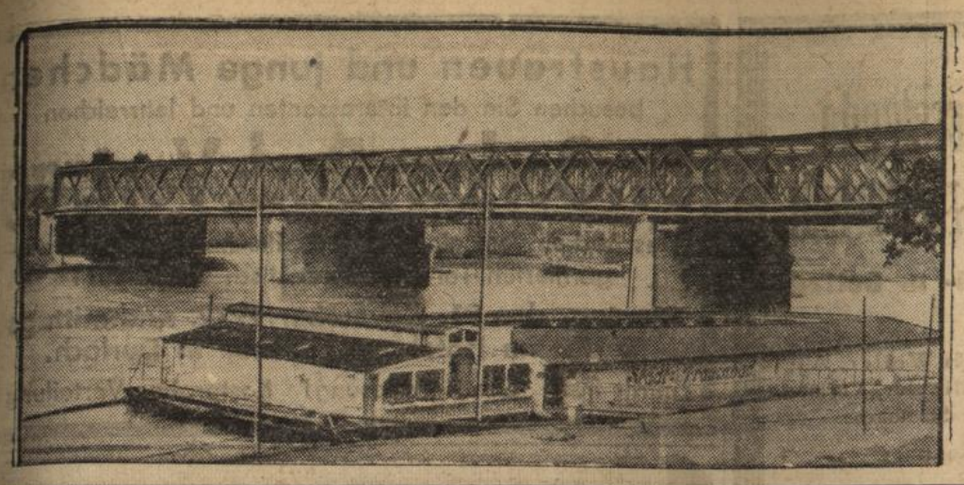
Edith trat an eines der Regale und sah mit sehnsüchtigen Augen auf die Reihen der Bücher.

Da stand alles, was in den letzten Jahren in Deutschland und auch im Ausland an wirklich wertvollen Dichtungen und Werken erschienen war. Sie kannte die Namen und Titel von den Buchauslagen der Läden her. Früher hatte sie selbst auch zu den eifrigsten Kunden der guten Buchhandlungen gehört. Aber all das war mit dem Verlust ihres Vermögens unmöglich geworden. Jahrelang hatte ihr Geist gehungert.

Und nun erst, seitdem sie durch Weltners Güte die Stellung in seinem Büro bekommen hatte, reichte es wenigstens einigermaßen zu einem Abonnement in einer Leihbibliothek. Aber was waren Bücher, die lieblos von Hand zu Hand gingen, gegen solche, die man selbst besaß? Eigene Bücher hatten etwas Persönliches, strahlten gleichsam die Gedanken des Menschen wider, der sie gelesen und durchdacht hatte.

Vollends diese Bücher hier, Eigentum des heimlich geliebten Mannes, waren ihr wie ein Stück seines eigenen Selbst. Von heimlicher Zärtlichkeit übermannt, strich sie mit scheuer Hand über die glänzenden Bücherreihen hin. Dann, wie erschrocken über sich selbst, wich sie zurück.

(Fortsetzung folgt.)



Zur Einweihung der erweiterten Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen

Blick auf die umgebaute Brücke, die den gesamten Eisenbahn-, Straßenbahn-, Fußgänger- und Autoverkehr zwischen Mannheim und Ludwigshafen aufzunehmen hat. Die Brücke wird in ihrer neuen Gestalt in Anwesenheit von Vertretern des Reiches und der Länderregierungen von Bayern und Baden heute eingeweiht.

Baden

Der Kampf um die badischen Kirchenverträge

Beide Verträge gefährdet

Karlsruhe, 18. Nov. Die politische Lage in Baden hat durch die Stellungnahme der Sozialdemokraten und des Evangelischen Volksdienstes gegen das Konkordat und den Vertrag mit der Evangelischen Kirche eine gewisse Verschärfung erfahren. Nach der augenblicklichen Lage ist damit zu rechnen, daß die Evangelische Landessynode dem Kirchenvertrag ihre Zustimmung mit der ausdrücklichen Feststellung versagen wird, daß die Parität in ihm nicht gewahrt sei. Ausführungen, die der nationalsozialistische Fraktionsvorsitzende Abg. Köhler im „Führer" macht, können nur dahin ausgelegt werden, daß auch die kirchlichen Vertreter der NSDAP. in der Synode gegen den Kirchenvertrag stimmen werden. Die religiösen Sozialisten haben eine Entschließung gefaßt, in der sie „aus christlicher Frömmigkeit und aus evangelisch-sozialistischer Kirchlichkeit" jedes Konkordat und jeden Kirchenvertrag ablehnen. Da auch die stärkste Fraktion in der Synode, nämlich die Positiven, die an sich zwar vertragsfreundlich gesinnt sind, mit dem Kirchenvertrag unzufrieden sind, so scheint das Schicksal des Evangelischen Kirchenvertrages schon besiegelt zu sein. Daß sich die Ablehnung des Evangelischen Kirchenvertrages durch die zuständige kirchliche Vertretung auf die Verhandlungen im Landtag auswirken wird, ist ganz klar. Nach der Ablehnung des Evangelischen Kirchenvertrages, werden die außerhalb des Zentrums stehenden Gruppen, soweit sie nicht wie die Kommunisten oder Sozialdemokraten von vornherein schon eine bestimmte Stellung einnehmen, nicht anders können als sich den Standpunkt des Evangelischen Volksdienstes zu eigen zu machen, der durch seinen erweiterten Landesvorstand nicht nur den Beschluß der Landesführung und der Landtagsgruppe zu Konkordat und Kirchenvertrag einstimmig billigt, sondern auch einen scharfen Angriff gegen den Kultusminister Baumgartner richtet, „der die Fürsorge für eine ausreichende Unterstützung des Katholischen Konkordats über einen wirklichen politischen Ausgleich stelle."

Die „Badische Presse" läßt sich aus badisch-parlamentarischen Kreisen u. a. berichten: „Auf dem außerordentlichen Parteitag, den die Sozialdemokratische Partei auf den 27. November nach Offenburg einberufen hat, wird die Entscheidung über die Kirchenverträge, die das Staatsministerium mit den beiden großen Religionsgemeinschaften abgeschlossen hat, fallen. Nach der Stimmung, die in der Sozialdemokratischen Partei herrscht, dürfte feststehen, **daß der Parteitag mit erdrückender Mehrheit beschließen wird, daß die Fraktion gegen das Konkordat zu stimmen habe.** Ob in Offenburg aber auch der Schlußpunkt unter die Krise innerhalb der badischen Sozialdemokratie gesetzt wird, ist eine Frage, die noch nicht beantwortet werden kann. Tatsache ist jedenfalls, daß gegen die Mitglieder der Landtagsfraktion, die sich mit 11 gegen 7 Stimmen für Stimmenthaltung in der Konkordatsfrage ausgesprochen hat, bereits Ausschlußanträge vorliegen wie auch in einer kürzlichen Parteiversammlung in Karlsruhe der Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gegen Dr. Remmele bestellt wurde, der als früherer Unterrichtsminister die Konkordatsverhandlungen eingeleitet hatte. Welche Konsequenzen Stadtrat Rückert und seine Fraktionskollegen ziehen werden, steht natürlich noch nicht fest, doch steht man in der Sozialdemokratischen Partei auf dem Standpunkt, sie würden sowieso im Landtag bei politischen Auseinandersetzungen und Entscheidungen kaum noch gewichtig mitzureden haben." — Nach dem Beschlusse des Offenburger Parteitags dürfte das **Schicksal des Konkordats besiegelt sein, da es mit den ablehnenden Stimmen der Sozialdemokratie keine Mehrheit mehr finden kann.**

Karlsruhe, 18. Nov. (Protestkundgebung.) Der Badische Lehrerverein eV. veranstaltet am Samstag eine Protestkundgebung gegen das Konkordat. Referent ist der Obmann des Badischen Lehrervereins, Hauptlehrer Lindenfelser.

Eggenkreis, A. Karlsruhe, 18. Nov. (Ladenkasse gestohlen.) Im Laden des Rosenwirts Demarez wurde, als der Besitzer für kurze Zeit den Raum verließ, die Kasse mit 70 RM. Inhalt entwendet. Die Diebe eigneten sich 30 RM. Silbergeld an, während sie 40 RM. Papiergeld samt der Kasse versehentlich wegwarfen.

Schellbronn, A. Pforzheim, 18. Nov. (Arbeitsunfall.) Der 57jährige verheiratete Eduard Volz von hier war im Huchenfelder Gemeindewald als Waldarbeiter tätig. Nachmittags stürzte er bei der Arbeit so unglücklich, daß er sich schwer verletzte. Er hat eine Becken- oder Wirbelsäulenverletzung davongetragen.

Bruchsal, 18. Nov. (Aufsehenerregender Konkurs.) Ueber das Vermögen der Firma Eduard Isenmann, Farben und Lacke, ist der Konkurs verhängt worden. Inhaber der Firma ist der Sohn des vor wenigen Wochen verstorbenen Präsidenten der Handwerkskammer, Eduard Isenmann.

Bruchsal, 18. Nov. (Verhaftung.) Zu der hier ausgehobenen Schwarzbrennerei erfahren wir, daß diese in der Kantine des Heinrich Steed in der Rheinstraße betrieben wurde. Steed sowie der wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz mehrfach vorbestrafte Karlsruher Dörr wurden verhaftet. Die Angelegenheit dürfte noch weitere Kreise ziehen.

Mannheim, 18. Nov. (Rheinbrückenfeier.) Zu der Feier der Brückeneinweihung am Samstag wird das badische Gesamtministerium nach Mannheim kommen. Von München werden der Minister des Innern, Dr. Stützel, und als Vertreter des Ministerpräsidenten Ministerialrat Schenk erwartet.

Sand, A. Kehl, 18. Nov. (Motorradunfall.) Der Gastwirt David Hemler stürzte mit seinem Motorrad und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er starb.

Waldkirch, 18. Nov. (Brand.) Abends brannte das Anwesen des Schmiederbur in Kohlenbach nieder. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Das Anwesen, eines der größten im Elztale, brannte nieder ehe die von Waldkirch und Kollnau herbeigerufenen Feuerwehren eingreifen konnten.

Freiburg, 18. Nov. (Landwirtschaftsschule.) Am 14. ds. Mts. begann an der Kreis-Landwirtschaftsschule Freiburg i. Br. der 65. Unterrichtskurs, der insgesamt von 61 Teilnehmern besucht wird. Davon entfallen auf den Unterkurs 36, auf den Oberkurs 25 Schüler.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthausstrafe wegen Verletzung eines Schutzmannes

Mannheim, 18. Nov. Der Schreiner Johann S. in Freudenheim war auf einen jungen Mann eifersüchtig geworden, der mit seinem Mädchen tanzte, folgte ihm am Abend des 25. September auf die Straße und schlug ihn. Ein Schutzmann kam hinzu, riß beide auseinander und erklärte, sie müßten zur Wache folgen. Einer ging hüben, der andere drüben an seiner Seite. Der Angeklagte, ein starker Mensch, stürzte sich nach der Darstellung des Schutzmannes plötzlich auf ihn, warf ihn zu Boden, kniete auf ihn und schlug ihn, so daß er eine Schwellung der rechten Gesichtshälfte erlitt. Ein anderer Schutzmann der hinzukam, wurde von ihm ebenfalls zu Boden geworfen. In der Verhandlung vor der Großen Strafkammer behauptete der Angeklagte, er habe nicht gewußt, daß er Schutzleute vor sich habe; er sei betrunken gewesen. Das Gericht glaubte nicht an seine Behauptung, weil er auf der Wache vernünftig gesprochen haben soll, versagte mildernde Umstände (weil der Angeklagte schon zweimal wegen Körperverletzung bestraft wurde) und sprach ein Jahr Zuchthaus aus.

Bandendiebstahl in 49 Fällen

Mannheim, 18. Nov. Acht junge Leute hatten sich vor Gericht wegen Bandendiebstahls in 49 Fällen, ausgeführt in Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen und München, sowie wegen Hehlerei zu verantworten. Der Führer der Bande war der 20 Jahre alte verheiratete Schlosser Johann Schall. Not kann bei dieser Menge von Diebstählen nicht geltend gemacht werden. Schall erhielt drei Jahre sechs Monate Gefängnis sowie drei Jahre Ehrverlust, der Angeklagte Rohe zwei Jahre zehn Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, Kraus ein Jahr einen Tag Gefängnis, Schneider zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, drei Angeklagte erhielten kleinere Gefängnisstrafen und ein Angeklagter wurde mangels Beweises freigesprochen.

Freispruch nach Paragraph 51

Heidelberg, 18. Nov. Ein Heidelberger Geschäftsmann hatte als Testamentsvollstrecker 18 000 RM. eines ihm anvertrauten Vermögens veruntreut und das Geld teilweise in einen Neubau gesteckt. Nach dem Sachverständigengutachten erschien es in höchstem Maße zweifelhaft, ob der Beschuldigte strafrechtlich für seine Taten verantwortlich gemacht werden könne. Das Gericht sprach den Beschuldigten gemäß Paragraph 51 frei.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Vertrauensvotum für die französische Regierung. Am Schluß der Interpellationsdebatte über die Agrarkrise sprach die Kammer durch Annahme der gemeinsamen Vertrauenstagesordnung der Radikalen und der Sozialisten mit 377 gegen 212 Stimmen der Regierung ihr Vertrauen aus.

Breslauer Universität bleibt geschlossen. Rektor und Senat der Breslauer Universität haben beschlossen, die Universität bis einschließlich Dienstag, den 22. November, geschlossen zu halten.

Keine Beteiligung des Reichsbahninspektors an Eisenbahnattentaten. Wie zur Verhaftung des Reichsbahninspektors Pesch mitgeteilt wird, kommt eine Beteiligung des Verhafteten an den Eisenbahnattentaten auf der Braunschweig-Magdeburger Strecke nicht in Frage. Pesch war zurzeit dieser Attentate nicht in Braunschweig, sondern im Abrechnungsbüro der Reichsbahndirektion Magdeburg beschäftigt.

Straßenbahn entgleist bei Metz. Zwischen Neufchef und Hayangue (Metz) entgleiste eine Straßenbahn. Bisher sind 2 Tote und 30 Verletzte geborgen worden.

Amy Johnson in Kapstadt. Die Fliegerin Amy Johnson ist Freitag mittag hier gelandet.

Einsturzunglück in Palermo. In Palermo ereignete sich ein schweres Unglück. Ein altes Haus stürzte teilweise ein und begrub die Einwohner unter den Trümmern. 5 Personen wurden getötet und 5 verletzt.

Amerikanischer Filmmagnat mit dem Flugzeug abgestürzt. Das Flugzeug des amerikanischen Filmmagnaten Artur Loew, „Spirit of Fun", angeblich der schnellste Eindecker der Welt, stürzte in Südafrika ab. Der Pilot wurde getötet, Artur Loew und sein Rechtsanwalt schwer verletzt. Loew hatte den Flug von Australien nach Südafrika in kürzester Zeit zurückgelegt. Er wollte nach Beendigung der Geschäfte einen Rekordflug von Kapstadt nach England antreten.

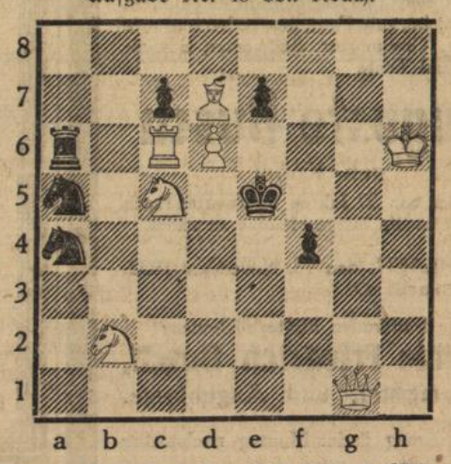
Ein Gutsbesitzer ermordet. Der Gutsbesitzer Arthur Müller aus Doberzeit wurde in der Nacht zum Freitag mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Der Tat verdächtig ist ein Mann, mit dem Müller heimlich Geschäfte machte, nachdem er sein Gut verkauft hatte.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

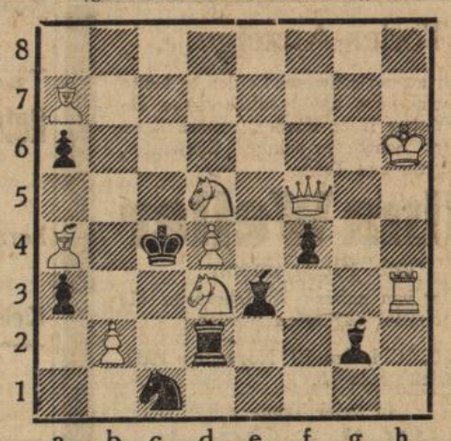
geleitet von Theo Weißinger, oberrheinischer Meister.

Aufgabe Nr. 45 von Rduch.



Weiß: 7 Steine: Kh6. Dg1. Tc6. Ld7 Sb2, c5. Bd6.
Schwarz: 7 Steine: Ke5. Ta6. Sa4, a5. Bc7, e7, f4.
Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 46 von G. Andersson.



Weiß: 9 Steine: Kh6. Df5. Th3. La4, a7. Sd3, d5. Bb2, d4.
Schwarz: 8 Steine: Kc4. Td2. Le3, g2. Sc1. Ba3, a6, f4.
Matt in 2 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 43 von Loyd.
1. Sh6—f7 Kf5. 2. Tc6 nebst Tf6 matt.
1. . . . . Ke6 2. Le4 nebst Lf5 matt.
1. . . . . Kg5 2. Lg4 usw.

Lösung der Aufgabe Nr. 44.
1. Ke2.

Richtige Lösungen zu beiden Aufgaben sandten ein: Richard Matter, Walter Funk, Hch. Jock, Schachecke zum Pflug, Herm. Lindenmann.

W. F. Sie haben recht! Besten Dank und Schachgruß Th. W.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 17. und 18. November

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,908	0,912	0,908	0,912
London (1 Pfund)	13,88	13,92	13,80	13,84
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,18	169,52	169,18	169,52
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,37	58,49	58,36	58,48
Paris (100 Frc.)	16,495	16,535	16,49	16,53
Schweiz (100 Frc.)	80,97	81,13	80,94	81,10
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Wirtschaft

Ankauf gezogener Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Reichs vor dem Fälligkeitstermin

Die bei der Auslosung der am 10. Oktober 1932 gezogenen Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Reichs sind bestimmungsgemäß am 31. Dezember 1932 einzulösen. Wie schon in früheren Jahren würden diese Auslosungsrechte bereits vor dem Fälligkeitstage und zwar vom 23. November 1932 ab, unter Abzug eines zum jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu berechnenden Diskonts frei von Provision angekauft werden. Der Ankauf der freien Stücke erfolgt durch die Reichsbankanstalten. Inhaber solcher Auslosungsscheine, die vor dem 31. Dezember 1932 in den Besitz des Einlösungsbetrages gelangen wollen, können schon jetzt ihre Stücke der nächstgelegenen Reichsbankanstalt zum Ankauf übergeben. Die Auszahlung des Einlösebetrages (unter Abzug des Diskonts) erfolgt nach Prüfung der Stücke vom 23. November 1932 ab.

Reichsbankausweis vom 15. November

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. November 1932 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 108,5 Millionen auf 3147,8 Millionen RM. verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 84,9 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 88,7 Millionen auf 3413,6 Millionen RM. verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 3,8 Millionen auf 398,0 Millionen RM. erhöht. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 9,4 Millionen auf 929,7 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 7,9 auf 825,2 Millionen RM. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 17,3 Millionen auf 104,5 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 15. November 27,2 Prozent gegen 26,8 Prozent am Ende der Vorwoche.

Die „EWO.", Gemeinnützige Bauspar- und Kreditgenossenschaft — Eigenheim und Wohlstand — in Stuttgart, die seit 1928 besteht und in ihrer Eigenschaft als sogenannte Depositenkasse auf Grund des Bausparkassengesetzes einer Betriebszulassung durch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung nicht bedarf, hat bei ihrer diesjährigen Herbstzuteilung den Betrag von weiteren 217 500 RM. ausschütten können. Insgesamt sind von ihr bis heute 1 212 000 RM. zugeteilt.

Börsen

Berliner Börse vom 18. Nov. Die Ungewißheit über die innerpolitische Entwicklung übte keinen stärkeren Eindruck auf die Börse aus, da man der Ansicht ist, daß sich auch bei einer zukünftigen Regierung, ob sie ein Präsidial- oder Parteikabinett sein möge, die Wirtschaftspolitik nicht wesentlich von der augenblicklichen unterscheiden wird. Der Reichsbankausweis wurde verhältnismäßig günstig betrachtet, obwohl die Gold- und Devisenbestände um 9,4 Millionen abgenommen haben. Diese Abnahme ist aber auf die Rückzahlung eines Teiles des Amerika-Kredites der Reichsbank zurückzuführen. Die Kursveränderungen betrugen meist nur 0,25 bis 0,5 Prozent nach beiden Seiten, wobei aber doch die Besserungen überwogen. Im Verlaufe wurde die Stimmung an den variablen Märkten allgemein freundlicher.

Kreisobstmarkt Freiburg. Der Kreisobstmarkt vom 16. Nov. war mit zirka 1000 Zentner Kernobst, überwiegend Aepfel, beschickt. Bei schleppendem Geschäftsgang kostete der Zentner Aepfel je nach Qualität und Sortierung 8, 12, 14 bis 15 RM. Der Markt wurde nicht geräumt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter. Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Busch

geb. Köbel

im Alter von 59 Jahren unerwartet rasch zu sich in die ewige Heimat zu rufen.

DURLACH, den 19. November 1932.
Auerstraße 49.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Busch,
Malermeister, und Angehörige.

Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden ist heute früh meine liebe, unvergeßliche Frau, die treue Mutter ihrer Kinder, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mina Weiler

geb. Fleischmann

im Alter von nahezu 38 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden.

DURLACH, den 19 November 1932
Killisfeldstraße 16.

In tiefer Trauer:

Karl Weiler u. Kinder.

Beerdigung Montag nachm. 1/2 4 Uhr.

Erkältungskrankheiten, Rheuma, Gicht, Blut- u. Säfteverderbnis behandelt

Fr. W. Retsch
Heilpraktiker
Durlach, Königstr. 1, II.
Sprechstunden:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 9-12 1/2 2-6 Uhr
Blutdruckuntersuchung — Urin-Untersuchung
— Auch Hausbesuche. —

Konservendosen-Verschlußmaschinen
mit Abschneid- und Bördelvorrichtung
zum Einkonservieren von Fleisch, Wurst, Obst, Gemüse usw. liefern wir zu RM **45.—** Ferner sind **Dosen** in versch. Größen, sowie **Dosenöffner** zu günstigen Preisen erhältlich bei
Einkaufsvereinigung südd. Landwirte G. m. b. H.
Blumenstr. 12 **Telefon 62**

Sämtliche
Maler- und Tapezierarbeiten
übernimmt bei billigster Berechnung und tadelloser Ausführung
Otto Lotsch, Malergeschäft
Ecke Adler- und Rappenstraße.

Die Kälte kommt rasch über Nacht, hast Du schon an den Ofen gedacht?
Ca. 100 Oefen in den verschiedensten Modellen haben wir bereit gestellt von Mk. **15.50** an. Zu haben bei
Melang & Steponath
Telephon 39 / Haus- und Küchengeräte Eisenwaren, Oefen, Herde.

Kleine Beträge

Es hilft!
Bezirks-Sparkasse Durlach
Öffentliche Verbandssparkasse.

Musikalisch-liturgische Feierstunde in der evangel. Stadtkirche zu Durlach

Sonntag, den 20. Nov. 1932, Buß- u. Bettag
abends 6 Uhr.

Mitwirkende: Auguste Bauer, Sopran; Hella Weiler, Alt; Otto Edel, Violincello u. Orgel; Rudolf Biehler, Violine; Kirchenrat Wolfhard, Liturgie; Chor der Stadtkirche.

Musikalische Leitung: Albert Baust.

Eintritt frei.

Oeffentliche Versammlung

Montag, den 21. Nov. 1932, abends 8 Uhr, in der »Blume« in Durlach

Thema: **Brauchen wir ein Konkordat?**

Referent: Prof. Dr. Dietrich, Mannheim
Landesvorsitzender des Bundes der relig. Sozialisten

Hierzu laden wir die gesamte Einwohnerschaft Durlachs herzlich ein.

Bund relig. Sozialisten, Ortsgruppe Durlach.

Keine Restauration. Unkostenbeitrag 10 Pf. Freie Aussprache.

Herr Landwirt Arnold *aus Oberndorf am Bodensee schrieb uns am 20. Januar 1930: Das billige und gute Edelweißrad ist wahrhaftig ein Rad des arg darniederliegenden Mittel- und Arbeiterstandes. Alle 18 Edelweißräder und eine Nähmaschine sind gut ausgefallen.*

Unseren Katalog Nr. 130 über **Edelweißräder** (auch mit Ballonreifen), **Fahrradzubehör** aller Art, **Edelweiß-Nähmaschinen** mit Anleitung zur Selbsterlernung des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschönster Stickereien auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. — **Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine.** Wir führen **nur** unsere gute und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit anderen Namen. **Bisher über 1/4 Million geliefert.** Das könnten wir doch nimmermehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 38
Fahrradbau - Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder
Jetzt billigere Preise

Hausfrauen und junge Mädchen
besuchen Sie den interessanten und lehrreichen
Dr. Oetkers Back-Vortrag
Das Backen vom einfachen Napfkuchen bis zur fertiggarnierten Torte wird praktisch vorgeführt!
Montag, den 21. November 1932, nachmittags 4 Uhr im Hotel zur »Krone« in Durlach.
Eintritt frei! Gratis-Verlosung! Kostproben-Verteilung!

Geschäfts-Verlegung!

Meiner werten Kundschaft und titl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß sich mein Geschäft **ab Montag, 21. November**
Hauptstraße 32
Eingang Adlerstraße (Löwen-Apotheke) befindet.
Hochachtungsvoll
R. Uhlenburg
Spezial-Wäsche u. Ausstattungsgeschäft mit eigenem Nähbetrieb
Weihnachtsbestellungen baldmöglichst erbeten!

Tanzschule Goldschmidt
Hauptstraße 76a
An einem **Anfängerkursus** der wunschgemäß jeweils Sonntag abends stattfindet, können sich noch Damen u. Herren beteiligen.
Anmeldungen u. Einzelunterricht jederzeit

„Parkschlösslе"
Heute Samstag TANZ

Puppenklinik Hilz
Jetzt: Durlach, Hauptstr. 11

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Lederhandschuhe
verschiedener Art
Eigenes Fabrikat
empfiehlt
H. Hüller, Zehntftr. 1 pfr.

Schülergruppe des V.D.A.

(Gymnasium Durlach)

Bunter Abend

zu Gunsten des Deutschtums im Ausland

Samstag, den 19. November 1932, pünktlich abends 1/2 8 Uhr
im Saale des Gasthauses zur „Blume"

Vortragsfolge:

1. **Musikvorträge:**
   a) Menuett von Boccherini
   b) Ständchen von Heykens
   1. Violine: W. Nowacki, 2. Violine: F. Schwöbel, Piano: K. Fritz U I, Cello: R. Hettmansperger O I
2. **Chorlieder,** vorgetragen v. den Klassen VI—IV (Leitung: Gymnasialmusiklehrer Berchdolt)
3. **Begrüßung:** Karl Widmann O I
4. **Chorlied**
5. **„Kleines Kapitel der Zeit"**
   Sprecher: Karl Widmann und Reinhold Hettmansperger, ferner wirken mit Ruth Grieser, L. Rumpelhardt, E. Schmidt, R. Vogel, J. Maierhöfer, alle O I, Hans Pabst U II
6. **Musikvortrag:**
   Nina-Nanna (Valse Berceuse) von G. de Micheli
7. **„Der gestohlene Schinken"** von Hans Sachs

Der Doktor	Ludwig Rumpelhardt	O I
Hermann Doll, der karge Bauer	Karl Widmann	O I
Heinz Knoll	Rudolph Vogel	O I
Kunz Droll	Josef Maierhöfer	O I

8. **„Die Medaille"** von Ludwig Thoma (Schüler der U I und O II)
9. **Marsch:** Kapelle Lindner

Ansager: Ewald Schmidt O I

Anschließend Tanz

Alle Freunde und Gönner der Anstalt und des Deutschtums im Ausland sind hiermit herzlichst eingeladen.

Eintritt: Erwachsene Mk. 0.70, Schüler Mk. 0.35.

Kernleder-Sohlen
gute Qualität
Damensohlen M **0.40, 0.45, 0.50, 0.55, 0.60**
Herrensohlen M **0.70, 0.80, 0.90, 1.—**
Ferner: **Ia Chromledersohlen** und 2 Jahre grubengegerbtes **Ia Zahm-Sohlleder** äußerst billigst empfiehlt
Lederhandlung Franz Kretz jr.

Feuerungsanlagen
aller Art, sowie **Hausöfen, Backöfen, Waschkessel und Industrieöfen** werden mit bestem Material fachgemäß unt. Garantie repariert und neu geliefert bei billigster Berechnung von
Ofenbauer J. Poss, Durlach
Reiherwiesenstraße 20.

Skala
W. 7 und 9 Uhr
So. ab **3** Uhr
Die zwei vom Südexpreß
Das neueste Tonfilmwerk mit spannender lebenswahrer Handlung
Interessantes Beiprogramm
Film vom Funk
Eine Filmreportage vom Bayr. Rundfunk
Die tönende Handschrift
Die letzte Erfindung unserer Tage
Gezeichnete Musik
Emelka-Tonwoche

Billiges Geld
unkündbare Darlehen f. alle Zwecke. Finanzieren Sie Ihre Geschäfte mit uns. Kostenl. Beratung durch:
„Fides" Zweckspar A.G.
Generalvertretung für Mittel- und Südbaden Durlach, Wiesenstraße 9, Telefon 682.

● Schriftl. Heimarbeit ●
Verlag Vitalis München 13.

Darlehen
zum Kauf von Möbeln Geschäftseinrichtungen, Maschinen, Motorrädern, Autos usw., sowie zur Entschuldung oder Ablösung teuerer Gelder, erhalten Sie von der
Südd. Möbelsparkasse
e. G. m. b. H.
Zu erfragen im Verlag

Junge Dame
Alter 20—25 J. f. Abendstunden und Sonntags gesucht. Handschr. Lebensl. mit Bild unter Nr. 673 an den Verlag.

Jüng. Mädchen
halbtags gesucht.
Zu erfragen im Verl.

Haselnüsse
Ia Qualität empfiehlt
Drogerie Schaefer

Draht-Preßstroh
ist fortwährend zu haben und kann jederzeit im Hause abgeholt werden. Je nach Abnahme entsprechender Preisnachlaß.
Alfred Kramb
Mittelstr. 7 Tel. 319.

Union
Tonfilm-Theater
Nur noch heute 7 und 9 Uhr und morgen Sonntag ab 2.30 Uhr
Der Film der großen Sensationen
Helden der Luft
Gutes Beiprogramm und Fox, tönende Wochenschau
Sonntag 2.30 Uhr
Jugendvorstellung